



Unternehmer-Interview mit Wilhelm und Harald Rinklin von der Rinklin Naturkost GmbH aus Eichstetten

1. Was hat Ihren Vater Wilhelm Rinklin Senior inspiriert und motiviert, bereits 1955 als einer der Ersten auf Biolandbau umzustellen?



W R Mein Vater beobachtete mit Sorge die beginnende Industrialisierung der Landwirtschaft nach dem Krieg. Der Einsatz chemischer Düngemittel und Pestizide wurde mehr und mehr zum Standard, und er stellte sich die Frage, ob dies der richtige Weg sei. Die Prinzipien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft überzeugten ihn, weil sie auf gesunden Böden, Kreislaufwirtschaft und natürlichen Methoden basieren.

Eine Motivation war für ihn sicher auch, dass er diesen Weg nicht allein gehen musste – sondern mit einer Gruppe junger Landwirte, die gemeinsam bewusst einen anderen Weg eingeschlagen haben, und sich gegen den damals aufkommenden Trend der konventionellen Intensivlandwirtschaft stellte.

2. Was hat die Gruppe von Gründern damals bewegt, den Verein zu gründen – entgegen dem Trend zur konventionellen, intensiv betriebenen Landwirtschaft?

W R 1971 gründeten engagierte Landwirte den Verein "bio-gemüse e.V.", um ihr Wissen zu teilen und nachhaltige Anbaumethoden weiterzuentwickeln. Mein Vater gehörte zu dieser Gruppe, die sich intensiv mit den Ideen von Hans und Maria Müller sowie Hans Peter Rusch auseinandersetzte. Die Ansätze aus dieser Gruppe bezeichnet man bis heute als „organisch-biologischer Landbau“.

3. Was bewog die Gründer, eine Erzeugergemeinschaft zu bilden? Wie weit reichte ihr Handelsgebiet und welche Rolle spielte die enge Kooperation mit dem Bioland-Verband?



Lager der Erzeugergemeinschaft: Bild: Rinklin Naturkost GmbH

W R Durch die Entstehung des organisch-biologischen Anbaus als konsequente Bio-Richtung für einen Anbau ohne Bindung an das anthroposophische Weltbild hat sich in der ersten Hälfte der 70er-Jahre in Südbaden die Bio-Anbaufläche nahezu verdreifacht. Da Nachfrage bzw. Konsum sich nicht genau so schnell steigerte, gab es bald Absatzprobleme. 1975 haben dann 7 Bauern und ich den „Erzeugerring für Biogemüse“ gegründet, ein loser

Zusammenschluss mit der Rechtsform einer BGB-Gesellschaft. Ausgeliefert wurde in ganz Südbaden mit dem Schwerpunkt Hochschwarzwald. Das Stadtgebiet Freiburg spielte in den Anfangsjahren aufgrund der starken Direktvermarktungsstrukturen nur eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 1977 übernahm dann die damals gegründete Bioland GmbH die Geschäfte und stellte mich als Geschäftsführer ein.

Der Verein, den wir heute unter dem Namen „Bioland“ kennen, bot die strukturelle Plattform für Austausch und Zusammenarbeit, um gemeinsam eine zukunftsfähige Landwirtschaft aufzubauen.

4. Wann wurde das Einzelunternehmen gegründet, das auch Reformhäuser und Bio-Läden belieferte und den Grundstein für die spätere Firma Rinklin Naturkost legte?

W R Zum 1.1.1981 wurden die Geschäfte des „Erzeugerring für Biogemüse“ ausgelagert in eine Einzelfirma auf meinen Namen und Rechnung. Erst Ende der 80er Jahre erfolgte die Umwandlung in die Rinklin Naturkost GmbH. Aus heutiger Sicht war die Betriebsführung damals aus einem Pioniergeist getrieben, allerdings auch amateurhaft, hemdsärmelig und sicher manchmal auch zu leichtsinnig. Eine Entwicklung zur Anpassung der Geschäftsprozesse an die gewachsenen Umsätze hat erst Mitte der 80er Jahre eingesetzt. Davor hat es einige betriebswirtschaftlich sehr „enge“ Situationen gegeben.

5. Harald Rinklin, wann sind Sie in das Unternehmen eingestiegen, und wann haben Sie die Leitung übernommen?



H R

Ich bin 2009 ins Unternehmen eingestiegen und habe zunächst kleinere Projekte betreut, bevor ich mich intensiv mit dem Einzelhandel beschäftigt habe. Einen Stichtag, in dem wir Brüder in die Firmenleitung eingestiegen sind, kann ich nicht nennen, wir sind glaube ich nach und nach in unsere Rollen hineingewachsen. Seit 2013 teilen meine Brüder Armin, Jochen und ich uns die Geschäftsführung im Großhandel.

Harald Rinklin Bild: Rinklin Naturkost GmbH

6. Wenn Sie es auf wenige Begriffe reduzieren müssten: Für was steht Rinklin Naturkost damals wie heute?



H R

Authentisch
Verlässlich
Kompetent.

Teil der Firmengebäude: Bild: Rinklin Naturkost GmbH

7. Mit dem Wachstum des Unternehmens musste auch die Infrastruktur wachsen. Welche Weichenstellungen waren entscheidend?



H R 1983 errichteten unsere Eltern das erste eigene Lager mit 400qm in Eichstetten. Das ist vermutlich etwas weniger als die Verkaufs- und Lagerfläche des Marktladens. Im Laufe der Jahre folgten mehrere Erweiterungen.

Heute verfügen wir über 10.000 m² Lagerfläche mit modernen Kühlräumen.

Die neueste Entwicklung ist der Einsatz von vier KARDEX-Türmen für die teilautomatisierte Kommissionierung im Kleinteilebereich.

Lagerräume: Bild: Rinklin Naturkost GmbH



Digitalisierung: Bild: gerald auf pixabay

H R

Ein wichtiger Schritt war auch die Digitalisierung: Seit Jahren arbeiten wir weitgehend papierlos, allein die 2024 erfolgte Umstellung auf digitale Transport- und Rechnungsdokumente spart jährlich über zwei Tonnen Papier.

8. Erzählen Sie uns etwas über Ihre Logistik und den Einsatz moderner Technik.



LKW-Flotte: Bild: Rinklin Naturkost GmbH

H R Mit über 40 LKW beliefern wir mehr als 800 Kunden:innen – von der Bodenseeregion bis in die Pfalz und von Schwaben bis ins Elsass. Unser Logistikteam optimiert derzeit gemeinsam mit der IT die Routenplanung, und wir investieren kontinuierlich in emissionsärmere Fahrzeuge. Zudem bauen wir aktuell ein neues Leergutlager, in dem wir die Abläufe noch effizienter und ergonomischer gestalten können.

9. Wie hat sich das Unternehmen in den letzten 12 Jahren weiterentwickelt? Welche Ideen wollten und wollen Sie als nächste Generation umsetzen?



Ein Teil der Belegschaft: Bild: Rinklin Naturkost GmbH

H R

Unser Wachstum hat es uns ermöglicht, immer mehr Ware von unseren Partnerbetrieben zu vermarkten. Neben dem Fachhandel ist die Außer-Haus-Verpflegung zu einer stabilen zusätzlichen Säule geworden.



Dachfläche mit Photovoltaikanlage: Bild: Rinklin Naturkost GmbH

Besonders wichtig ist uns die stärkere Vernetzung entlang der Wertschöpfungskette: Die Zusammenarbeit zwischen Erzeugung, Einzelhandel und uns als Großhändler ist heute enger denn je. Wir wollen weiterhin den kooperativen Ansatz fördern, die mittelständische Land- und Lebensmittelwirtschaft stärken und die ressourcenschonende Logistik ausbauen.

10. Wie haben Sie die Aufgaben innerhalb der Geschäftsführung unter den drei Brüdern aufgeteilt?



Generationswechsel 2012 - hinten: Armin, Harald und Jochen Rinklin;
Mitte: Firmengründer Friedhilde und Wilhelm Rinklin jun.;
vorne: Biopioniere Lydia und Wilhelm Rinklin sen.

H R

Armin verantwortet die kaufmännischen Abläufe und die Verwaltung, Jochen ist für die Lager- und Logistikbereiche zuständig, und ich kümmere mich um Einkauf, Marketing und Vertrieb sowie die Vernetzung in verschiedenen Gremien – etwa im Ernährungsrat Freiburg & Region oder beim Anbauverband Bioland.

11. Wenn Sie auf Ihre Firmengeschichte zurückblicken, welche drei Herausforderungen waren für Sie am größten?

H R

- ✚ *Die Anfangsjahre – einen Naturkostgroßhandel zu gründen, als Bio noch eine Randerscheinung war, erforderte Mut und Überzeugung unserer Eltern.*
- ✚ *Der Generationenwechsel – wir sind dankbar, dass unsere Eltern diesen Prozess so offen und konstruktiv gestaltet haben.*
- ✚ *Die letzten fünf Jahre – von der enormen Nachfrage während der Corona-Zeit bis zur aktuellen Konsumkrise. Doch dank unseres engagierten Teams konnten wir bisher jede Herausforderung meistern.*

12. Und auf welche drei Errungenschaften sind Sie besonders stolz?

H R

- ✚ *Dass Bio heute kein Nischenprodukt mehr ist und wir Teil dieser Entwicklung sein durften.*
- ✚ *Die engen und vertrauensvollen Partnerschaften mit unseren Landwirten, Lieferanten und Kunden:innen.*
- ✚ *Dass wir als Brüder gemeinsam die Unternehmensführung gestalten dürfen – mit Freude und mit einem starken Team hinter uns.*

13. Was schätzen Sie als Großhändler am Marktladen im Rieselfeld?



Anlieferung für den Marktladen im Rieselfeld Bild: Marktladen

H R *Die enge und konstruktive Zusammenarbeit – wir haben einen offenen Austausch und können schnell auf Herausforderungen reagieren. Vor Ort im Markt beeindruckt mich die durchdachte Sortimentsgestaltung, die hohe Qualität der Gemüsetheke und die große Fachkompetenz im Team. Auch die engagierte Kommunikation mit den Kunden:innen, sei es über den Newsletter oder die sozialen Medien, ist vorbildlich.*

Abkürzungen:

W R steht für Wilhelm Rinklin H R steht für Harald Rinklin

Lieber Wilhelm und lieber Harald Rinklin, wir danken Ihnen sehr für dieses detailreiche und spannende Interview. Danke, dass Sie uns an Ihrer Firmengeschichte und an dem, was jetzt für Ihr Unternehmen wichtig ist, teilhaben lassen. Ihr Unternehmen ist aus einer Graswurzelbewegung von engagierten, mutigen und visionären Landwirten entstanden, die sich gegen den Trend stellten und sich traute etwas auszuprobieren, was weit über die Gründergeneration hinaus Bestand haben sollte. Hemdsärmelig, ohne professionelle Strukturen, risikobereit aber mit einer Vision. Gut, dass es damals gut gegangen ist und die Firma sich stetig weiterentwickeln konnte und heute für unsere Region zu einem so wichtigen Unternehmen geworden ist. Besonders erfreulich ist es, dass drei Söhne von den insgesamt sechs Geschwistern sich die Geschäftsführung teilen und eigene Bereiche verantworten. So ist die Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt. Wir wünschen Ihnen sehr, dass Sie die Herausforderungen auf dem Markt auch weiterhin gut meistern können. Und wir sagen Danke für die langjährige gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Zum Jubiläum möchten wir Ihnen und Ihrem gesamten Team alles Gute und ein wunderschönes Jubiläumfest wünschen.